

Champagner bringen, die ich in zwei Zügen leerte, so daß ich in festeren Schlaf verfiel. Gegen 4 Uhr Nachmittags erweckte mich das Freudengeschrei: „All right, wir haben den Taifun passirt!“

Das Wasser brodelte noch thurmhoch, aber die Behemenz des Sturmes hatte nachgelassen. Wer es nie erfahren hat, was der Ruf: „Land! Land!“ nach solchen Tagen der Gefahr und Aufregung für eine Wirkung erzeugt, wie ein fernes, unruhiges, rothes Licht, der Schimmer eines Leuchtthurmfeuers die erloschenen Lebenshoffnungen zur hellen Flamme anfacht, der denke sich mit mir um 7 Uhr Abends in den Musiksalon der „Tokio Maru“ versetzt. Jedes Auge der Geretteten spricht mehr, als der Mund sagen kann, ein einziger Händedruck erzählt eine ganze Geschichte; jeder Rang verschwindet, Matrose und Commandant verkehren brüderlich-freundlich.

Am 21. September, Samstag, in den Morgenstunden ankerten wir an der Yang-tze-Mündung, 84 (englische) Meilen von Schanghai. Die Morgensonne beleuchtete das Schiff — ein Bild des Jammers. Der Sturm hat alle Rettungsboote weggerissen und die armdicken Eisenstangen, ihre Träger, wie Strohhalme geknickt; der rechte Radkasten ist zertrümmert, das Oberdeck beiderseits eingestürzt, das Schiffsgeländer, einige Cabinen und eine große Anzahl Cajütenthüren weggetragen, von verunglückten Sesseln, Tischen, Bänken, Passagier- und Frachtgütern gar nicht zu reden.

Capitän Sween kam diesen Morgen das erste Mal in Sicht. Das war ein Händeschütteln, so herzlich, so aufrichtig, so ehrlich gemeint, daß ein kleiner Miston gar nicht weiter beachtet wurde. Der amerikanische Missionär beschwerte sich nämlich darüber, daß die Mitpassagiere, anstatt sich in würdiger Weise für das nahe Ende vorzubereiten, mehr dem Brandy zugesprochen hätten. Als Antwort zeigte ihm der Capitän eine von ihm selbst ausgeleerte Brandyflasche mit dem Bemerkn, es sei keine leichte Aufgabe, ohne Stärkung den Muth vollauf zu behalten. Denselben Abend baten wir den Capitän und die Schiffsofficiere in den oberen Salon, wo wir ihnen bei einem Glase Champagner unseren Dank in einer schriftlichen Adresse ausdrückten und in amerikanischer Weise nach einem dreimaligen: Hipp-hipp-hipp ein donnerndes Hurrah entgegenbrachten. — Bei unserer Weiterfahrt am 22. auf dem Wufung-